

Eine gestörte Sylvesterfeier.

Die Veteranen von Lannwald hatten für dieses Jahr beschlossen, eine gemütliche Sylvesterfeier zu veranstalten. Aus diesem Anlasse hatten sie Einladungen bis in die entferntesten Einsiedeln und Weiler ergehen lassen. Die Langenbacher hatten am weitesten, aber die dortigen Mitglieder ließen es sich nicht nehmen, mitzutun. Nur der arme Wirt mußte zu Hause bleiben, denn er war zu dick und hatte ein bißel Reiten im Bein. Einsam saß er in der Wirtstube und rauchte aus seiner Holzpippe.



Da traten seine zwei Kameraden in Federhut und Uniform in das Zimmer, um sich vor ihrem Marsch, durch Sturm und Schnee, bei einem Gläschen Bittern zu stärken.

Aus lauter Mergel schenkte sich der Wirt auch einmal ein und begann zu lamentieren:

„Wenn ich nur einen Schlitten und ein Pferd hätte, kein Mensch hält mich heut zu Hause“, sagt er weinerlich, denn er war gar zu gerne mit nach Lannwald gegangen.

Da nahm der weißköpfige Gregor, sein Nachbar, das Wort:

„Wenn der geizige Kurfürst ein Herz hätte, so könnt' er uns alle drei hinauf fahren, sein Schimmel steht schon zwei Tag' im Stall, aber der läßt sich lieber ein Vogl ins Knie bohren, als er seinem Nächsten einen Dienst erweist.“

Der alte Gregor hat eine Weile vor sich hin spekuliert, dann fragt er: „Wirt, was zahlst, wenn uns der Kurfürst heut noch nach Lannwald fährt?“

„Auf eine Flasche Wein soll's mir



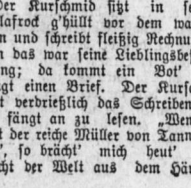
ankommen,“ sagt der Wirt besüßigt und lacht unglücklich.

„Da gebt mir nur einen Bogen Briefpapier her, das werden wir gleich haben,“ sagt der Gregor zuversichtlich.

Der Wirt hat kein Briefpapier daheim g'habt und hat deswegen eine Seite aus dem Kalender herausgerissen und der Gregor hat anfangen zu schreiben. Dann hat er das Blatt fein färblich zusammengefaltet und hat es abgestiftet.

Auf der Ofenbank war ein armer Wanderbursch 'fessen. Den hat er herbeigewinkt und hat ihm angetragen, er soll' den Brief zum Kurfürst tragen, für ein Scherl, und ausrichten soll' er, daß er von Lannwald kommt und daß er das Briefel von Müller zur Bestellung erhalten habe.

Der Kurfürst sitzt in seinem Schlafrock g'hüllt vor dem warmen Ofen und schreibt fleißig Rechnungen, denn das war seine Lieblingsbeschäftigung; da kommt ein Bot' und bringt einen Brief. Der Kurfürst reißt verdrießlich das Schreiben auf und fängt an zu lesen. Wenn es nicht der reiche Müller von Lannwald wär', so brächt' mich heut' keine Macht der Welt aus dem Häusel,“



brummt er vor sich hin, „aber mit dem darf ich es mir nicht verderben.“ Bei diesen Worten ruft er seinen alten Knecht und läßt ihn einspannen.

Warm in seinen Pelz gehüllt, fuhr er eine Viertelstunde später nach Lannwald, aber er war noch gar nicht weit gekommen, da überholte er drei Wanderer, welche mühselig im Schnee dahinschliefen.

„Ei, der Herr Kurfürst,“ riefen die drei scheinbar freudig überrascht, „der wird uns gewiß gerne ein Stüdel mitnehmen.“

Der Kurfürst war sein Lebtage kein großer Freund vom Mitnehmen, aber heut' kommt' er doch nicht gut ausweichen, man weiß halt doch nicht,

wenn man einem Nachbar einmal wieder krauchen kann. So machte es sich denn der dicke Wirt im Schlitten neben dem Kurfürst bequem und die zwei Kameraden stellten sich hinten auf die Kufen, und munter ging es über die knirschende, hartgefrorene Schneefläche dahin.

Ehe man es sich recht versehen, bog der Schlitten in die ersten Gassen von Lannwald ein und hielt vor dem Adler. In diesem Gasthof fand die Sylvesterfeier statt.

Mit einem nicht endenwollenden Beifallsturm wurden der Wirt und seine Begleiter empfangen. Von allen Seiten kamen die Veteranen mit vollen Bierkrügen auf die drei zu, und sie mußten Bescheid trinken.

Die Musik spielte einen Tusch, alle Anwesenden hatten sich erhoben und ließen die Kameraden von Langenbach hochleben.

Um den Kurfürst kümmerte sich kein Mensch, und das war ihm auch ganz recht. Wastel, der Hausknecht, sein alter, vertrauter Freund, brachte den Schimmel in den Stall und der Kurfürst trank im Extrastübel ein Glas Wein, denn er verfehlte nicht gerne mit gewöhnlichen Leuten. Dann machte er sich auf den Weg zur Mühle.

Die lag ein tüchtiges Stüchden außerhalb des Städtchens und der Weg dahin ging durch hohe Schneewehen. Der Kurfürst in seinem Pelz hing langsam an zu schmelzen, seine Beine begannen zu erlahmen und einigemal war er gezwungen, auszurufen und sich den Schweiß von der Stirne zu wischen, doch die Aussicht auf ein gutes Honorar gaben ihm wieder neue Kraft.

Über als er sich endlich der Mühle näherte, da lag diese in beängstigender, einsamer Todesstille. Kopfschüttelnd klopfte der Kurfürst an die Haustür. Es dauerte lange, bis es im Flur lebendig wurde. Es war der Müller selbst, der öffnete.

„Ei, der Herr Kurfürst,“ rief er erstaunt, „was bringt Ihr mir denn neues?“ — „Ich bringe gar nichts neues,“ antwortete unwirsch der Kurfürst, „ich komme nur zu Euerm kranken Pferd, zu dem Ihr mich habt.“

„Bei mir ist, Gott sei Dank, kein Pferd krank,“ antwortete verwundert der Müller. Dem Kurfürst wurde es erst lange nicht in den Kopf, daß der Müller die Wahrheit sprach, aber endlich mußte er doch daran glauben, daß er einem schlechten Scherz zum Opfer gefallen war.

Großes und schimpfend tappte er wieder in die Stadt zurück. Im Extrastübel beim „Schwarzen Adler“ ließ er sich eine Flasche Wein bringen und begann zu finieren und darüber nachzugrübeln, wie er wohl zu diesem Streich gekommen sein mochte, und wor ihm diesen Poffen gespielt hatte!

Dann nahm er den Brief des Müllers aus der Tasche und begann ihn eifrig und aufmerksam zu studieren.

Wie er ihn aber umwendete, da fand er auf der Rückseite einige Briefstümpfen von der Hand des Wirtes

kommandant von Lannwald, über die Schmelze.

Der Kurfürst betrachtete ihn eine Weile miträuschlich von der Seite, dann fragt er, nichts Gutes ahnend: „Was verfaßt mir die Ehre?“ „Ich bring' nichts Schönes, Herr Kurfürst,“ gibt der Kommandant zur Antwort, „die Feuerwehr von Lannwald ist gestern in den April g'schickt worden. Diese mutwillige und leichtsinnige Irreführung eines öffentlichen Schutzbereichs ist strafbar und kann sich der Verein diese Verletzung nicht gefallen lassen. Der Urheber dieses schlechten Scherzes sind Sie, wie wir im „Schwarzen Adler“ bestimmt erfahren haben. Wenn die Geschichte vor das Gericht kommt, so kann es für Sie recht unangenehme Folgen haben, aber wir wollen die Angelegenheit nicht zur Anzeige bringen, wenn Sie uns freiwillig unseren Schaden und unsere Auslagen vergüten wollen. Wir verlangen fünf Gulden für das Gefangen und fünf Gulden als Mühsensschädigung für die ausgerückte Mannschaft, das ist g'woiß nit zu viel!“

Zu ersuchen Kurfürst wußte zuerst gegen diese unbedeutende Zumutung protestieren, aber da kam er bei dem Feuerwehrrückmarsch an den Unrechten. Entweder Sie zahlen, oder ich gehe direkt zu Gericht,“ sagte er kurz und bestimmt.

So mußte denn der schlaue Kurfürst in den lauren Apfel beißen und mit Weh und Ach zahlte er das schöne Geld auf den Tisch.

Am Neujahrabend aber kam die Feuerwehr im „Schwarzen Adler“ von Lannwald zu einer gemächlichen Unterhaltung zusammen, wo' der Kommandant ein Faß Bier zum besten gegeben hatte, für den Kurfürst sein Geld. Der aber schickte währenddessen und gönnte sich heute nicht einmal ein Glas Bier „bei den schlechten Zeiten.“

Das neue Jahr hatte zu schlecht für ihn ang'fangen!

weiter den Kopf zerbrochen und hat sich dabei zu Boden niedergelagt, wie daher, der ein gutes Laogewert vollbracht hat.

„Vor lauter Freud“, weil sein Häusel mit abgetrannt ist, hat der Wirt noch am selben Abend die gewetzte Flasch' gezinkt. Der Genatmarisch hat ihm gar nichts g'schadet, im Gegenteil, er fühlte sich so wohl wie noch nie und sein Reiten hatte ganz nachgelassen.

Am nächsten Morgen sieht der Kurfürst sein Pferd noch im Stall und mit feierlich, ernster Miene tritt der lange Sandig, der Feuerwehrrückmarsch, über die Schmelze.

„Gatte! Also, sukfreie Kleider sind modern? Da wirst du natürlich wieder von all deinen Meiden die Schleppe entfernen lassen müssen?“

„Gattin: Verwühige dich, Emil! Was den Schleppe laß ich dir die schönsten Schleppe machen!“

„Diejenigen Menschen, die zu sehr aus sich herausgehen, geraten in vieles hinein.“

„Je kleiner die Summe ist, die man borgen will, um so größer ist die Geldwertigkeit.“

„Wer sein Herz auf der Zunge trägt, sollte wenigstens kein ungeschicktes Maul haben.“

„Vorsicht.“

„Wirt (morgens zum Fremden): „Meine Betten sind gut, richtig wahr?“ „Um, reingelinst gut bedürft!“

Gut genug.

„Meinewegen soll es brennen so, wie es will, ich bin versichert,“ gibt er phlegmatisch zur Antwort und schenkt sich wieder ein frisches Glas ein. Die drei Langenbacher in ihrer Not und Verzweiflung konnten jammern und die Hände ringen wie sie wollten, der Kurfürst hat sich nicht erweichen lassen und hat nicht eingespinn, es war alles umsonst.



So ist den Dreien nichts anderes übrig geblieben, als sich auf die eigenen Füße zu machen.

So gelaufen ist der Wirt von Langenbach sein Lebtage noch nicht und die anderen konnten ihm kaum nachkommen. Von seinem Reiten hat er auf einmal gar nichts mehr gespürt, aber g'schwigt hat er, daß alles an ihm geliebt hat.

Der Kurfürst hat sich den Beutel vollgelacht, hat in aller Ruhe seinen Wein ausgetrunken, hat dann einspannen lassen und ist schon langsam heimgefahren. Wie er sich nichts Schledtes denkt und sich über die gelungene Raube freut, kommt ihm auf einmal, mit lautem Hupensignal und Schellenläut, die Feuerwehr von Lannwald nachgefahren und überholt ihn. Dieser Anblick ist dem Kurfürst ein bißel unheimlich vorgekommen, aber er hat sich darüber nicht

für die bescheidene Wunsch.

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

„Für die bescheidene Wunsch.“

Ein beisser „Ball.“

Ein Herr und eine Dame kommen Wit' loszulegen lauten Knall. Durch Unachtsamkeit des Herrn im Saal beim Tanzen hat zu Fall. Die Dame, ganz empört darüber, hängt voller Wut gleich an zu schrei'n: „Mein Herr, wenn Sie nicht tanzen können, Dann lassen Sie's doch lieber sein. Was macht denn das für'n Eindrud, wenn man Im Saal sich auf die Erde legt, So daß das ganze Publikum Laut auflacht und sich dran ergötzt!“ Der Herr jedoch, der auch nicht blöde, Erwidert ihr darauf geschwind: „Ich weiß nicht, liebes Fräulein, daß Sie Darüber gleich so böse sind; Ich kann mir gar nichts dabei denken, Kommt man hier wirklich mal zu Fall Und legt sich auf die Erde, denn Wir sind doch auf 'nem Seher-Ball.“



„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

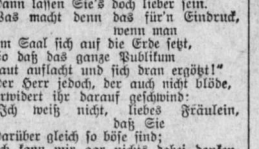
„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

Der schwarze Mann.

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“



„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

Zu gefährlich.

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“



„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“

„Herr: „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich sehr recht hatte, wenn ich immer sagte, Sie hätten etwas sehr Gewinnendes in Ihrem ganzen Wesen!“

„Zur treffend. „Denken Sie mein Herr, sämtliche drei Lose, welche ich mir kaufte, sind mit Gewinnen herausgekommen.“